

künstlerische Formen angenommen hat und durch eine entsprechende Ausschmückung der Gefäße zum Kunsthandwerk wurde, blieben die Erzeugnisse der Schwarzhafner an der Donau bis auf den heutigen Tag schlichte Töpferware. Diese Graphitkeramik, bisher noch wenig aufgeklärt, verdient einige Beachtung.

So wie die Anfertigung primitiver Werkzeuge und Waffen, notdürftiger



Abb. 38. Wiener Becher aus graphithaltigem Ton, XIII. bis XIV. Jahrhundert (Aufgefunden im Torgraben der Burg Kreuzenstein)

Bekleidung und aller zum engsten Haushalt erforderlichen Gegenstände, war auch die Herstellung keramischer Gefäße in den ältesten Zeiten einem jeden geläufig. Sie war und blieb Hausindustrie so lange und so weit als der eigene Bedarf in solcher Weise gedeckt werden konnte. Als ausschließliche Beschäftigung einzelner Personen, somit als ausgesprochenes Gewerbe, erscheint die Herstellung irdener Gefäße erst zur Zeit römischer Herrschaft. Vermutlich bald nach der Völkerwanderung haben sich an den Ufern der Donau größere Betriebe mit ausschließlicher Erzeugung von Tongefäßen gegründet. Zahlreiche Funde roher barbarischer Gefäße, vornehmlich in der Donaugegend, wollen dies bestätigen. Auch dürften schon damals die Vorteile einer Beförderung der gebrechlichen Tonware auf dem Wasserwege sowie die günstigen Absatzverhältnisse an den Ufern des Stromes, wo sich nun Tausch und Kauf der Waren zu konzentrieren begann, eingeleuchtet haben.

In Wien wird das Hafnergewerbe bereits in Ottokars österreichischer Reimchronik, die um 1315 entstanden ist, erwähnt: „die da dränt aus Tahen Heven und Chrug“ und aus dem Jahre 1333 datiert die älteste Bezeichnung einer Straße nach dem Gewerbe: „in vico, ubi itur inter figulos“. Für das XIV. Jahrhundert sind

folgende Hafner nachweisbar: 1333 Jacob der hafner von der Neuenstat (unter den Hafnern ze Wiene); 1336 Leupolt (unter den Hafnern zunächst dem Chernerstadel); 1369 Nicolaus Tirnstainer; 1375 Liephardus de Linca; 1375 Erhart Pod (erwirbt im Herbst 1375 das Nachbarhaus des Peter Teufel am Hafnersteig — domum sitam inter lutifigulos); 1376 Petrus dyabolus lutifigulus (besaß drei Häuser am Hafnersteig); 1376 Henricus Humel (Haus-eigentümer am Hafnersteig); 1377 Symann der Hafner; 1379 Johann der Hafner (am Stubentor); 1383 Ulrich der Hafner (in der Chumphlukchen). Die weitere Reihe der Wiener Hafner wurde bereits im VIII. Jahrgang dieser